

# LIFE-Projekt „Schütt-Dobratsch“

Von Klaus KRAINER und Roland SCHIEGL

## Das Projekt

Das Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 20 – Unterabteilung Naturschutz, hat am 18. April 2000 bei der Kommission der Europäischen Gemeinschaften das Naturschutzprojekt „LIFE-Natur Schütt-Dobratsch“ eingereicht. Das Projekt wurde von der Europäischen Kommission am 5.7.2001 mit der Bezeichnung „LIFE-Natur Projekt 2000NAT/A/7055 Schütt-Dobratsch“ genehmigt. Das Projekt wurde zu 50 % von der EU gefördert. Projektpartner und Kofinanzierer waren das Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 17 Straßen- und Brückenbau, das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, die ASFINAG, die Kärntner Jägerschaft, die Marktgemeinden Arnoldstein und Nötsch und die Stadtgemeinde Villach.

Das Projekt erstreckte sich über die beiden Natura 2000-Gebiete „Dobratsch“ und „Schütt-Graschelitzen“ auf einer Fläche von 4.639 ha. Die Gesamtprojektkosten betragen 2.027.955 Euro.

Mit der Projektkoordination wurde die Arge NATURSCHUTZ (KRAINER & SCHIEGL 2005), für spezifische Grundlagenerhebungen, für das Monitoring sowie für medienpezifische Maßnahmen verschiedene Fachbüros beauftragt.

## Ziele

Mit dem LIFE-Natur Projekt wurden mehrere Ziele verfolgt.

1. Schaffung einer Verbindung zwischen den durch die A2 Südbahn getrennten Teilstücken des

Natura 2000-Gebietes „Schütt-Graschelitzen“ durch die Errichtung einer Grünbrücke über die Autobahn, dem so genannten „Bärentunnel“.

2. Allgemeine Erhaltung der biologischen Vielfalt (Biodiversität) dieser einzigartigen und größten Bergsturzlandschaft der Ostalpen.

Für die Erhaltung der Biodiversität waren im Projekt mehrere Einzelmaßnahmen vorgesehen:

- Bestandesumwandlung von naturfernen Forstkulturen in von Natur aus vorhandene Laubwaldtypen (Ziel ca. 50 ha),
- Ankauf von Waldflächen zur Schaffung von naturnahen Waldbeständen (ca. 2 ha),
- Nutzungsverzicht von wertvollen Waldflächen, insbesondere auch alten und totholzreichen Wäldern (Ziel ca. 20 ha),
- Entbuschen und damit Offenhalten von extensiv bewirtschafteten Feucht- und Trockenwiesen sowie Magerweiden (Ziel ca. 15 ha),
- Schaffung von kleineren Wasserflächen (Ziel ca. 0,1 ha).

3. Diese Maßnahmen sollten durch umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit (Folder, Schütt-Magazin, Homepage, Infostationen, Infotafeln, Exkursionen, Fachtagung) unterstützt und begleitet werden.

## Maßnahmen

Die oben angeführten Ziele wurden durch verschiedene Maßnahmenbündel umgesetzt. Die Umsetzungen wurden je nach Erfordernis durch entsprechende Gutachten bzw. be-

hördliche Verfahren rechtlich abgesichert. Ein besonders wichtiger Aspekt war die rechtzeitige Einbindung der Grundeigentümer sowie eine enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Institutionen und Organisationen, wie zum Beispiel den Jagdvereinen, Nachbarschaften und Agrargemeinschaften.

## Naturräumliche Grundkarte

Um einen Überblick über die Lebensräume in den beiden Natura 2000-Gebieten zu erhalten, wurde basierend auf einer bereits vorliegenden Vegetationsstrukturkartierung, die einen Teil der Gebiete umfasst, das restliche Gebiet von ca. 1.000 ha mittels der Infrarot-Luftbilder stereoskopisch bearbeitet (KIRCHMEIR et al. 2004a). Die ursprünglichen Kartierungseinheiten wurden den FFH-Lebensraumtypen zugeordnet. Insgesamt konnten 19 FFH-Typen ausgewiesen werden, 5 im Standard-Datenbogen angeführte Lebensraumtypen konnten aufgrund fehlender Kartierung (z. B. Höhlen) oder zu kleinflächiger Ausbildung mit der angewandten Methode nicht erfasst werden. Hingegen konnten zwei FFH-Lebensraumtypen neu ausgewiesen werden. Den flächenmäßig größten Anteil mit jeweils ca. 7,3 % haben der Mitteleuropäische Orchideen-Kalk-Buchenwald und die Kalkfelsenspaltvegetation. Ergänzend wurde auch eine Karte der aktuellen Nutzung bzw. Nutzungsintensität erstellt.

## Informationssystem für den Managementplan

Für die kartenmäßige Darstellung der einzelnen Maßnahmen und deren Umsetzung wurde aus verschiedenen Datenquellen ein Datenpool

aufgebaut und ausgewertet (LIEB & KIRCHMEIR 2004). Als Ergebnis liegen 15 verschiedene Themenkarten in einem einheitlichen Layout vor: Fundorte Bärenspuren; Fundpunkte Amphibien; Fundpunkte Vogelarten; Quellen, Feuchtgebiete und Gerinne; Schutzgebiete in den Natura 2000-Gebieten; Geologie; Habitatmodellierung Hirschkäfer; Habitatmodellierung Alpenbock; Lebensraumtypen; Lebensraumtypen Graschelitzen; Exkursionsroute; Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie; Nutzungsintensitäten; Übersicht Maßnahmen und Maßnahmen.

### Ankauf von Grundstücken

Auf Initiative des Leiters der Bezirksforstinspektion Villach, DI Peter Honsig-Erlenburg wurde das Gebiet im Bereich der Buchriegel-Rupa, Gemeindegebiet Nötsch, ausgewählt. In diesem Bereich haben in den letzten Jahren starke Vermurungen zu einer Beeinträchtigung der Waldbewirt-

schaftung geführt. Nach zahlreichen Gesprächen und auf Grundlage von Schätzugutachten des BFI Villach konnten letztendlich für drei Grundstücke im Ausmaß von 9,4197 Hektar die Kaufverträge zum Gesamtpreis von Euro 62.771,09 zwischen der Arge NATURSCHUTZ und den Grundeigentümern am 10. Jänner 2005 unterzeichnet werden. Auf den Waldflächen werden Bestandesumwandlungen durchgeführt und die Bestände anschließend der natürlichen Sukzession überlassen.

Für weitere 6 Grundstücke im Bereich der Buchriegel-Rupa im Ausmaß von 16,8073 ha wurden Optionsverträge zwischen der Arge NATURSCHUTZ und den Grundbesitzern vorbereitet.

Ein Grundeigentümer hat ca. 50 ha unterschiedlichster Waldflächen, u. a. auch im Bereich der Grünbrücke „Bärentunnel“ zum Kauf angeboten. Die Verhandlungen konnten kürzlich erfolgreich abgeschlossen werden. Vom Naturschutzbund Kärnten wur-

den ca. 35 ha Waldflächen mit finanzieller Unterstützung des Landes Kärnten und der Kärntner Jägerschaft angekauft.

### Nutzungsverzicht

Nach mehreren Gesprächen mit potenziellen Waldbesitzern wurde wegen mangelnden Interesses eine Umsetzung dieser Maßnahme nicht weiter betrieben. Die zur Verfügung stehenden Geldmittel wurden zur Gänze für den Ankauf der Waldflächen im Bereich der Buchriegel-Rupa eingesetzt.

### Bestandesumwandlung von Forstkulturen

Große Teile des Bergsturzgebietes wurden in der Vergangenheit forstwirtschaftlich intensiv genutzt. Die Schlagflächen wurden fast ausschließlich mit Fichten aufgeforstet.

Ziel der Maßnahmen war es, monotone Fichtenbestände (Abb. 1) durch



Abb. 1: Umwandlung der Fichtenforste auf der Napoleonwiese.

(Foto: R. Schiegl/Arge NATURSCHUTZ)

Schlägerung der Fichten und Einleitung der natürlichen Sukzession in standorttypische Bestände umzuwandeln bzw. durch Anpflanzung von Laubgehölzen den Prozess zu unterstützen.

Bestandesumwandlungen fanden auf 18 Grundstücken im Gesamtausmaß von 15,0926 ha statt, und zwar im Bereich der Napoleonwiese bei Warmbad Villach im Ausmaß von 8,5 ha (5 Grundstücke), im Steinernen Meer im Ausmaß von ca. 0,5 ha (1 Grundstück) und im Bereich der Anitzen im Ausmaß von 6 ha (12 Grundstücke).

### Errichtung der Grünbrücke „Bärentunnel“

Bei km 371,2 östlich der Autobahnraststätte Arnoldstein wurde in einem natürlichen Einschnittsbereich der A2 Südautobahn eine Grünbrücke im Ausmaß von 93 m Breite errichtet (Abb. 2). Diese Grünbrücke verbindet die durch die A2 Südautobahn getrennten Natura 2000-Ge-

bietsteile Steinernes Meer im Süden und Schütt im Norden. Die Bauarbeiten an der Grünbrücke wurden im September 2003 begonnen und im August 2004 fertig gestellt. Die feierliche Eröffnung fand am 27. August 2004 statt. Die Grünbrücke befindet sich im Hauptwanderkorridor des Braunbären von Kroatien über Slowenien und dem Dreiländereck nach Österreich. Zusätzlich bedeutet diese Grünbrücke eine deutliche Verbesserung der Wandermöglichkeiten für andere Wildtiere (Rotwild, Reh etc.). Mit großer Spannung wurde die erste Querung der Brücke durch einen Bären erwartet. Am 7. Juli 2005 war es – für viele Fachleute auch überraschend – so weit, der erste Braunbär hat die Grünbrücke von Norden nach Süden überquert und deutliche Spuren im Sandbeet hinterlassen!

### Schlegeln und Schwenden

Das Projektgebiet ist zum überwiegenden Teil von Wald bedeckt. Im

Talboden befinden sich im Bereich der Ortschaften Saak (Anitzen), Unter- und Oberschütt sowie Federaun, auf der See- und Rauthwiese sowie bei Warmbad Villach (Napoleonwiese) einige wenige, zum Teil inselartig ausgebildete, offene Flächen. Viele dieser kleinräumigen Gebiete sind in den letzten Jahren infolge der Bewirtschaftungsaufgabe oder -änderung verbuscht oder verwaldet. Davon betroffen sind besonders die wirtschaftlich ertragsarmen Kalk-Trockenrasen, Pfeifengraswiesen und kalkreichen Niedermoore. In Zusammenarbeit mit den örtlichen Landwirten und Wirtschaftsbetrieben wurden durch Schwend- und Schlegelmaßnahmen verbuschte Wiesenflächen und Magerweiden im Gesamtausmaß von 14,0101 ha wieder bewirtschaftbar gemacht. Teilweise wurde das anfallende Schnittgut aufgehäckselt und einer örtlichen Hackschnitzelanlage zugeliefert, der Rest wurde zu Brennholz verarbeitet.



Abb. 2: Die Grünbrücke „Bärentunnel“ nach der Fertigstellung in Blickrichtung Westen.

(Foto: K. Krainer/Arge NATURSCHUTZ)



**Abb. 3:** Die geschwendete Feuchtwiese wird mit einer Forstfräse nachbearbeitet, um die Fläche wieder bewirtschaften zu können. (Foto: R. Schiegl/Arge NATURSCHUTZ)

Diese Flächen verteilen sich auf die Anitzen (4,8 ha: Saaker Weide, Straußwiese); Wehranlage Schütt (0,7 ha), Rauthwiese (0,3 ha), Gladiolenwiese (4,5 ha, Abb. 3); Weinitzen

(0,7 ha) und Napoleonwiese (3,0 ha). Die meisten Flächen werden künftig über Landwirtschaftsförderprogramme des Landes Kärnten (ÖPUL und N.A.B.L.) bewirtschaftet. Die

Bewirtschaftung der restlichen Flächen erfolgt in Zusammenarbeit mit örtlichen Institutionen.

### Wasserbauliche Maßnahmen

Zur Verbesserung der Lebensbedingungen speziell für Amphibien, wie z. B. Gelbbauchunke (*Bombina variegata*), Libellen und andere wassergebundene Arten wurden einige Wasserflächen (Teiche bzw. Tümpel) im Gesamtausmaß von 0,1799 ha geschaffen. Dabei handelt es sich um einen ca. 0,1 ha großen Teich auf der Straußwiese (Abb. 4) im Bereich der Anitzen (Nötsch), um eine Tümpelkette bestehend aus 6 Tümpeln im Ausmaß von ca. 80 m<sup>2</sup>, der Instandsetzung eines kleinen Gerinnes im Ausmaß von 580 m<sup>2</sup> auf der Gladiolenwiese bei Oberschütt und der Renaturierung eines Gail-Altarmes in der Anitzen im Ausmaß von 139 m<sup>2</sup>.

### Medienservice

Das Medienservice umfasste vor allem die laufende Weitergabe des



**Abb. 4:** Der neu errichtete Teich auf der Straußwiese/Anitzen.

(Foto: R. Schiegl/Arge NATURSCHUTZ)

Projektstandes an diverse Medien, die Erstellung eines Projektlogos sowie die Erstellung der notwendigen Unterlagen für Presseveranstaltungen und Presseaussendungen. Zusätzlich wurden Beiträge für Radiosendungen (z. B. Ö1, Kärnten Radio) und Fernsehbeiträge (z. B. Österreich Bild: Der Dobratsch, Frühjahr 2002) gestaltet. Weiters wurde auch ein ca. 12-minütiger Film über verschiedene Maßnahmen und ein ca. 2-minütiger Zeitraffer-Film über die Errichtung der Grünbrücke erstellt.

### Informationsfolder

Ein vierfärbiger Imagefolder im Umfang von 18 Seiten und einer Auflage von 10.000 Stück wurde erstellt und zu verschiedenen Anlässen (Exkursionen, LIFE-Plattform, Tagungen) sowie über Anfragen (Homepage) und an Projektpartner und Gemeinden sowie Tourismusverbänden und sonstigen Institutionen verteilt.

### Schütt-Magazin

Im Stil einer Zeitung wurden Veran-

staltungen, Aktionen, Neuerungen und Projektfortschritte präsentiert. Insgesamt wurden 6 Ausgaben im Format A4, 4-färbig, 4-seitig (Ausgabe 6 war 8-seitig) mit einer Auflage von jeweils 1.000 Stück erstellt und an Projektpartner, Gemeinden, Interessierte, bei Tagungen, Veranstaltungen etc. verteilt.

### Schütt-Homepage <http://www.schuett.at>

Eine Homepage wurde zu Projektbeginn eingerichtet und informiert über Ziele, Inhalte und Fortschritte des LIFE-Natur Projektes. Die Homepage ist seit 1. März 2002 online und wurde laufend aktualisiert. Die Anzahl der Zugriffe während der Projektzeit betrug ca. 25.000.

Die Homepage wird seit Abschluss des Projektes von der Arge NATURSCHUTZ weiter betreut.

### Info-Stationen

An 6 strategisch wichtigen und interessanten Punkten (A2 Südauto-

parkplatz Federaun-Nord, Warmbad Villach, Oberschütt, A2 Südauto- bahn Raststätte Südrast, Nötsch und Arnoldstein) wurden attraktiv gestaltete wetterfeste Infotafeln (Info-Stationen) aufgestellt, die die wichtigsten Fakten zum Natura 2000-Gebiet und zum Projekt liefern.

### Veranstaltungen

Im Rahmen des Projektes wurden zahlreiche Veranstaltungen angeboten, zu welchen die Bevölkerung eingeladen war, einerseits das Projektgebiet kennen zu lernen und andererseits sich an den verschiedenen Umsetzungsmaßnahmen aktiv zu beteiligen. Ein eigener Veranstaltungsfolder wurde für das Projektjahr 2003 erstellt. An den ca. 25 Exkursionen (Abb. 5) nahmen ca. 700 Personen teil, 9 spezielle Schulveranstaltungen (7 Volksschulklassen, 1 Sonderschulklasse, 1 Klasse einer Landwirtschaftlichen Fachschule) wurden von 279 Schülern besucht, bei 2 Festveranstaltungen „Schütter Gladiolenfest“ nahmen ca. 800 Besucher teil, an zwei Schwendak-



Abb. 5: Eine amphibienökologische Exkursion zu einem der instandgesetzten Gerinne auf der Gladiolenwiese.

(Foto: R. Schiegl/Arge NATURSCHUTZ)

tionen waren 38 Personen beteiligt und an der Christbaumaktion (Abb. 6) im Dezember 2003 haben über 550 Personen teilgenommen. Auf Initiative des Projektkoordinators wurde die 6. österreichische LIFE-Plattform im Frühsommer 2004 mit 23 Teilnehmern durchgeführt.

## Fachtagung

Die Fachtagung mit dem Titel „Grünbrücken: Korridor für Wildtiere“ wurde gemeinsam mit dem WWF Österreich (LIFE-Natur Projektträger „Schutz und Management des Braunbären in Österreich“) und den Österreichischen Bundesforsten veranstaltet. Als Austragungsort wurde Arnoldstein gewählt. Die Tagung fand am 11. November 2004 im Kultursaal Arnoldstein statt. Insgesamt haben sich 52 Personen für diese Tagung interessiert, 38 waren angemeldet, 43 waren anwesend.

Zunächst erfolgte eine Besichtigung der Grünbrücke „Bärentunnel“, anschließend die Vorträge der Referenten Norbert Gerstl: Hot spots an Bärenwanderwegen in Österreich; Mag. Bernhard Gutleb: Der Braunbär in Kärnten mit Schwerpunkt Dreiländereck; Josip Kusak: Green-Bridges in Croatia; DI Viktoria Reiss-Enz: Aktueller Stand der RVS „Wildschutz an Straßen“; Dr. Friedrich Völk: Umsetzung wildökologischer Empfehlungen zur Lebensraumverbesserung in Österreich; DI Werner Kaufmann: Errichtung von Wildquerungshilfen an bestehenden Autobahnen und Schnellstraßen in Österreich; DI Christian Seidenberger: Freiraumkonzept Kärnten.

Ein Tagungsband wurde an alle Teilnehmer und Interessenten verteilt.

## Monitoring

Die Umsetzungsmaßnahmen wur-

den durch ein umfassendes Monitoringprogramm auf 8 ausgewählten Flächen anhand der Vegetation und ausgewählter Tiergruppen auf ihre Auswirkungen hin überprüft. Das Monitoring umfasste die Bereiche Vegetation (KIRCHMEIR et al. 2004b), Käfer (KOMPOSCH & MAIRHUBER 2005), Schmetterlinge (RAKOSY 2004), Libellen (FRIEB & DERBUCH 2004), Vögel (WAGNER 2004), Braunbär und Luchs (GUTLEB 2005).

Dabei handelt es sich um 2 Flächen auf der Napoleonwiese und jeweils einer Fläche auf der Weinitzen, der Gladiolenwiese, der Seewiese, bei der Wehranlage Schütt, im Steinerne Meer und auf der Straußwiese/Anitzen.

Einige der Maßnahmen, wie zum Beispiel die Rodung des Fichtenforstes auf der Napoleonwiese oder die Errichtung des Teiches auf der Strauß-



Abb. 6: Die Christbaumaktion auf der Gladiolenwiese fand großes Interesse bei der Bevölkerung.

(Foto: R. Schiegl/Arge NATURSCHUTZ)

wiese, haben bei einzelnen Tiergruppen besonders markante Ergebnisse gebracht. Wenig aussagekräftig waren hingegen die Maßnahmen hinsichtlich der Vegetationsentwicklung. Um konkrete Ergebnisse zu erzielen, sollten wie auch bei einzelnen Tiergruppen (z. B. Schmetterlinge) die Untersuchungen in einem ein- bis zweijährigen Rhythmus wiederholt werden.

### Vegetation

Die deutlichsten Veränderungen waren erwartungsgemäß auf den Flächen festzustellen, auf denen die Gehölze entfernt wurden (Napoleonwiese) und im Bereich der Anitzen. Auf der Anitzen haben die Maßnahmen Schwenden, Schlegeln und regelmäßige Mahd zu einer deutlichen Zunahme der Gräser geführt. Auf den übrigen Flächen wurden die Maßnahmen entweder erst nach dem Monitoring, aus Witterungsgründen noch

gar nicht oder nur auf Teilflächen umgesetzt.

### Käfer

Sektorales Ziel des Projektes war zum einen die Erfassung und Bestandsentwicklung der aus dem Gebiet genannten FFH-Arten Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) und Alpenbock (*Rosalia alpina*, Abb. 7) und zum anderen die Erfolgskontrolle der gesetzten Maßnahmen mittels bioindikatorisch aussagekräftiger Spinnentier- und Insektengruppen (Skorpione, Weberknechte, Spinnen und Käfer).

Äußerst erfolgreich verlief die Bearbeitung der prioritären FFH-Art Alpenbock (*Rosalia alpina*): dieser auffällig gefärbte Buchen-Totholzbesiedler konnte an den Südhängen des Dobratsch – trotz bislang fehlender Meldungen aus dem Gebiet – mehrfach aktuell nachgewiesen werden! Im Zuge der Kartierungsarbeiten zum

Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) wurden ebenfalls historische Meldungen zum Auftreten dieses gefährdeten Eichenbesiedlers in der Weinitzen erbracht, ein aktuelles Vorkommen muss allerdings weiterhin als fraglich gelten.

Die naturschutzfachliche Evaluierung der verschiedenen Umsetzungsmaßnahmen im Zuge des Spinnentier- und Insekten-Monitorings lässt trotz des kurzen Beobachtungszeitraumes einen überaus positiven Trend feststellen. Hervorzuheben sind dabei die Maßnahmen im Bereich der Napoleonwiese, Weinitzen und der Gladiolenwiese.

Aus fachlicher Sicht höchst bemerkenswert sind weiters die Nachweise folgender außerordentlich seltener und gefährdeter Spinnentiere und Insekten:

- Im Projektgebiet wurde das österreichweit einzige gemeinsame

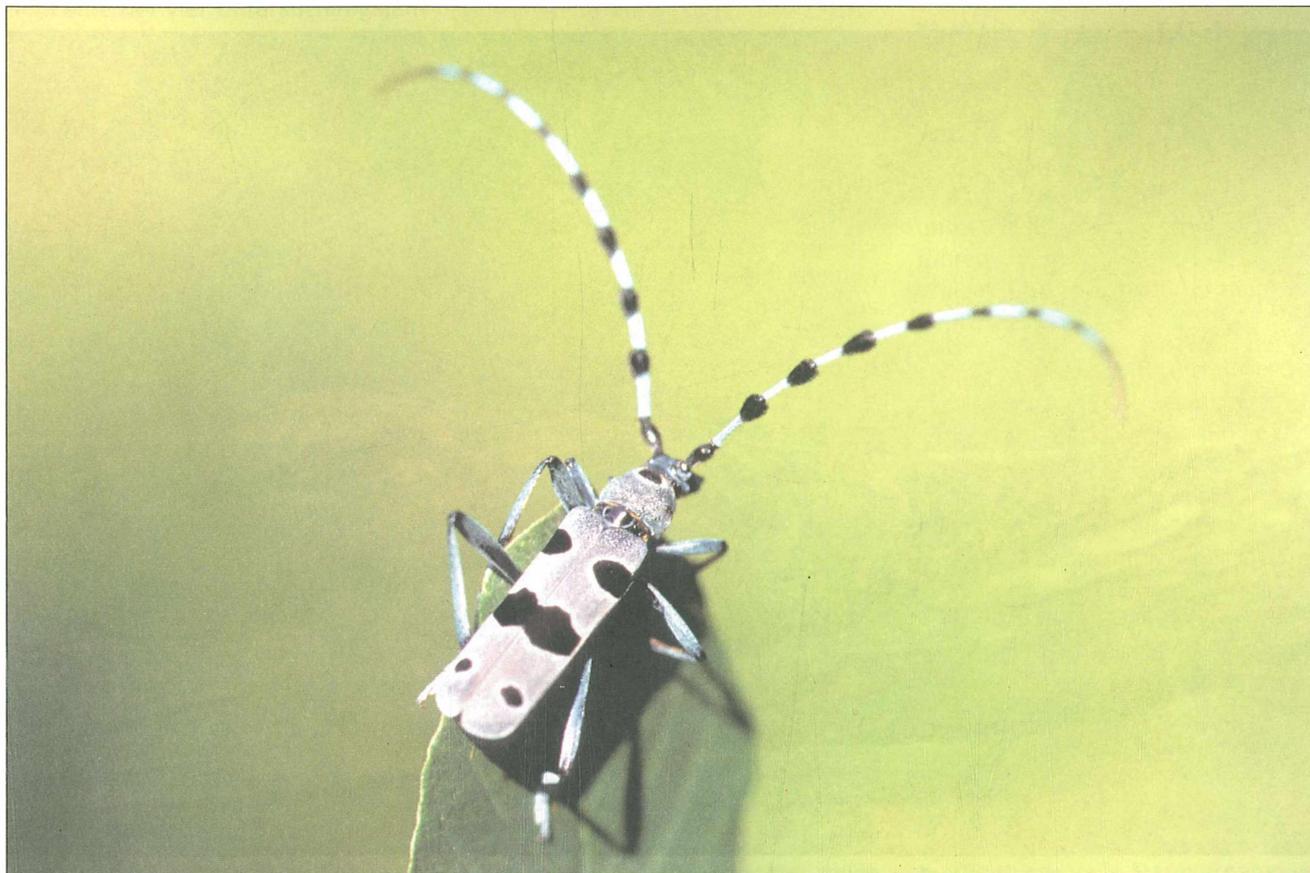


Abb. 7: Der Alpenbock (*Rosalia alpina*).

(Foto: D. Streitmaier/Arge NATURSCHUTZ)

Vorkommen der Rote Liste-Arten Deutscher Skorpion (*Euscorpius germanus*) und Triestiner Skorpion (*Euscorpius tergestinus*) festgestellt.

- Der in den Südöstlichen Kalkalpen endemische Karminrückenkanker (*Leiobunum roseum*) erreicht im Projektgebiet seine nördliche Verbreitungsgrenze.
- Die österreichweit nur von wenigen Lokalitäten bekannte Mauer-Tapezierspinne (*Atypus muralis*) erreicht auf der Weinitzen die landesweit höchsten Dichten.
- Neben einer Vielzahl an zoogeographisch, ökologisch und naturschutzfachlich bedeutsamen Funden gelangen außerdem zwei Erstnachweise für Kärnten. Es handelt sich dabei um die beiden Spinnenarten *Scotina celans* (Fam. Feldspinnen) und *Neon rayi* (Fam. Springspinnen). Beide Arten besiedeln die Trockenrasen der Weinitzen und sind bundes-

landweit als stark gefährdet einzustufen.

### Schmetterlinge

Im Bereich der 8 Untersuchungsflächen konnten 623 Arten registriert werden, was auf eine hohe Biodiversität hinweist. Die höchste Artenzahl (297 Arten) wurde auf der Weinitzen festgestellt, gefolgt von der Napoleonwiese (203 Arten) und der Seewiese (182 Arten). Von größerer Bedeutung sind jedoch die Änderungen in den Schmetterlingsgemeinschaften bzw. des Familien- und Artenspektrums. Im Laufe der 2 Jahre änderte sich die Artenstruktur im Bereich der Napoleonwiese um 60 %.

Die Auswirkungen der Maßnahmen auf die Schmetterlingsfauna auf der Weinitzen, der Anitzen und im Steinernen Meer sind noch nicht so viel versprechend wie auf der Napoleonwiese, da zum Zeitpunkt der Untersuchungen die Maßnahmen noch nicht

zur Gänze abgeschlossen waren. Auf der Anitzen wird in den kommenden Jahren wegen der Zunahme des Nahrungsangebotes eine wesentliche Verbesserung erwartet. Auf den übrigen Flächen haben keine Änderungen stattgefunden.

### Libellen

Auf den vier ausgewählten Flächen konnten insgesamt 32 Arten nachgewiesen werden (davon sind 14 gefährdet), das sind ca. 52 % aller bisher in Kärnten nachgewiesenen Arten. Hinsichtlich der Artenzahlen sind vor allem der Standort Seewiese (18 Arten) und Wehranlage Schütt (20 Arten) herausragend. Besonders bemerkenswert ist der mit 15 Arten nachgewiesene Standort beim neu geschaffenen Teich auf der Straußwiese. Der Bereich der Gladiolenwiese fällt mit lediglich 12 Arten etwas ab, die neu geschaffenen Tümpel im Bereich des Gladiolenwiesen-Gerinnes und die Instandsetzung des



Abb. 8: Der Bestand des Ziegenmelkers (*Caprimulgus europaeus*) konnte für das Projektgebiet nach oben korrigiert werden.

(Foto: D. Streitmaier/Arge NATURSCHUTZ)

Oberschütter-Bächleins könnten sich in den nächsten Jahren aber positiv auswirken. Die Qualität der einzelnen Standorte wird mit sehr gut bis gut beurteilt. Für Libellen ungünstige Bedingungen sind das zeitweilige Austrocknen der Tümpel im Bereich der Wehranlage Schütt und die bisweilen starke Nutzung der Seewiese als Viehtränke.

Besonderes Augenmerk erfordert die äußerst labile Population der in Kärnten vom Aussterben bedrohten Großen Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*). Diese Libelle ist auch im Anhang II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie angeführt. Für diese Art sind im Bereich der Tümpel bei der Wehranlage Schütt spezielle Pflegemaßnahmen erforderlich, die in Abstimmung mit dem Grundeigentümer, den Fachexperten und des Naturschutzes umgesetzt werden sollen (vergl. Artikel S. 28 in diesem Band).

### Vögel

Im Laufe der vier Untersuchungsjahre konnten über 100 Brutvogelarten nachgewiesen werden. Von den zahlreichen ausgewählten Zielarten müssen zwei als **die** Leitarten angesehen und entsprechend gefördert werden: es sind dies der Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*, Abb. 8) und der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*). Die unterschiedlich gesetzten Maßnahmen fördern demzufolge auch unterschiedliche Vogelarten. Der Nutzungsverzicht im Waldbereich fördert in erster Linie alle Specharten und die Nachnutzer ihrer Höhlen.

Das Offenhalten einiger Wiesenflächen bringt Vorteile für den Ziegenmelker (Abb. 8), der im Bereich Oberschütt und Weinitzen, aber auch in der Nähe der Saaker Weide regelmäßig beobachtet werden konnte. Die ursprünglich durch Brand entstandenen Flächen im südlichen Steinernen Meer boten in den ersten Jahren optimale Bedingungen für den Ziegenmelker. Infolge der Aufforstung verschwand er zunehmend und konnte nach den ersten Schwendmaßnahmen im Jahr 2004 wieder

nachgewiesen werden. Die dreijährige Untersuchung mit rund 70 Daten ergab etwa 40 Ziegenmelker-Reviere mit zwei Verbreitungsschwerpunkten (Raum Saak-Brunnleiten-Rupa und Steinernes Meer-Unterschütt).

Vom Schwarzspecht werden 15–20 Brutreviere angenommen, an 20 Stellen wurden Höhlenzentren gefunden. Insgesamt konnten 130 Brut- oder Schlafhöhlen in 45 Buchen erhoben werden.

### Braunbär und Luchs

Im Untersuchungszeitraum konnten insgesamt 37 Bärennachweise im Erhebungsgebiet und in der unmittelbaren Umgebung gemacht werden. Vor allem die jüngeren Nachweise von Fährten und einer Losung im Nahbereich der Gail (ca. 1 km Luftlinie von der Grünbrücke Bären tunnel entfernt) sind hervorzuheben. Die Überraschung war groß, als wenige Monate nach Abschluss des Projektes (am 7. Juli 2005) der erste Bär die Grünbrücke überquerte.

Erfreulich ist der Nachweis eines Luchsrisses im östlichen Untersuchungsgebiet und einer Luchsfährte südlich von Arnoldstein.

Im Umfeld der Grünbrücke wurden während des Untersuchungszeitraumes 3–5 Infrarot-Kameras eingesetzt. In den 805 Fotofallen-Nächten konnten nur 57 auswertbare Fotos gemacht werden. In 25 Fällen hat Rotwild, in 27 Fällen Rehwild die Kameras ausgelöst, viermal ein Fuchs und einmal ein nicht erkennbares Kleinwild. Diese Nachweise bestätigen das hohe Interesse der Wildtiere, die Autobahn im Bereich der Grünbrücke zu queren.

Seit Herbst 2004 konnten auch regelmäßig Spuren von Rehen, Füchsen und Hasen auf der Grünbrücke (Sandbeet, offene Bodenstellen) festgestellt werden, die diesen Korridor bereits intensiv nutzen.

### Reisen

Vertreter des Projektträgers sowie die Projektkoordinatoren und ein-

zelne Bearbeiterteams haben an mehreren in- und ausländischen LIFE-spezifischen Veranstaltungen teilgenommen, bei denen nicht nur das Schütt-Dobratsch-Projekt vorgestellt wurde, sondern auch intensiver Informations- und Erfahrungsaustausch stattgefunden hat. Regelmäßige Teilnahme an den vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft veranstalteten österreichischen LIFE-Plattformen (2001: Reichersberg in OÖ; 2002: Molln in OÖ, 2003: Wenger Moor in Salzburg), die Teilnahme an der Tagung „10 Jahre LIFE“ (Tecklenburg/Deutschland, 2002), an einer nationalen Tagung zum Thema „Lebensraumverbesserung für Wildtiere“ (2003, Salzburg), der Teilnahme an einer Fachtagung in Bozen/Südtirol durch ein Bearbeiterteam und eine Exkursion nach Delnice/Kroatien zu zwei Grünbrücken im Dezember 2004 standen auf dem Programm.

## Naturschutzfachliche Auswirkungen

Wenn auch einige flächenmäßigen Ziele einzelner Maßnahmen nicht erreicht werden konnten, was auf unterschiedliche Ursachen zurückzuführen ist, hat das LIFE-Projekt eine Vielzahl an positiven Ergebnissen gebracht:

- Von den beiden Natura 2000-Gebieten „Dobratsch“ und „Schütt-Graschelitzen“ (4.639 ha) liegt eine vollständige Vegetations- und Nutzungskarte vor.
- Die Anzahl der FFH-Lebensraumtypen konnte um 2 Typen erhöht werden.
- Die durch die A2 Südautobahn getrennten Teile des Natura 2000-Gebietes Schütt-Graschelitzen sind durch die 93 m breite Grünbrücke „Bärentunnel“ miteinander verbunden worden und bilden einen wichtigen Wanderkorridor für Wildtiere.
- Durch spezielle Erstmaßnahmen (Schwenden, Schlegeln, Fräsen)

konnten 14,0101 ha verbuschte, verwaldete und verbrachte Mager- und Feuchtwiesen wieder in Mähwiesen umgewandelt werden.

- Durch Bestandesumwandlung sind 15,0926 ha Fichtenbestände in standorttypische Bestände umgewandelt bzw. die natürliche Sukzession in Richtung solcher eingeleitet worden.
- Mit dem Ankauf von 3 Waldgrundstücken im Ausmaß von 9,4 ha werden ebenfalls forstwirtschaftlich genutzte Bestände in standorttypische Bestände umgewandelt und künftig außer Nutzung gestellt.
- Die prioritäre Käferart Alpenbock (*Rosalia alpina*) konnte in guter Populationsdichte nachgewiesen werden.
- Vom Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) konnte die Anzahl der Brutpaare von 10 auf 40 korrigiert werden.
- Vom Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) konnte die Anzahl der Brutpaare von 5 auf 15–20 korrigiert werden.
- Vom Grauspecht (*Picus canus*) konnte die Anzahl der Brutpaare von 10 auf 15–20 korrigiert werden.
- Nachweis eines Bruterfolges vom Steinadler (*Aquila chrysaetos*).
- Vom Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) gelangen 2 Brutnachweise und 7 mögliche Brutnachweise.
- Der Bestand des Neuntötters (*Lanius collurio*) konnte von 10 auf 25–30 Brutpaare korrigiert werden.
- Die Population der Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) stieg von 100 auf 150 Individuen.
- Erstnachweis der FFH-Käferart Goldstreifiger Prachtkäfer (*Buprestis splendens*) für Österreich.
- Das Arten- bzw. Familienspektrum der Schmetterlingsfauna hat sich in den Gebieten mit Änderung des Lebensraumes infolge Bestandesumwandlung bzw. Schwenden und Schlegeln um bis

zu 60 % geändert.

- Durch die Errichtung eines Teiches wurde ein neuer Lebensraum für mindestens 15 Libellenarten geschaffen.
- Die Schaffung von Tümpeln und die tw. Renaturierung eines Gail-Altarmes hat zu einer Erhöhung der Reproduktionsstätten für Amphibien und Libellen geführt.
- Der Nachweis der in Kärnten vom Aussterben bedrohten FFH-Libellenart Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) konnte bestätigt werden.
- Erweiterung des Standortes der FFH-Orchideenart Glanzstendel (*Liparis loeselii*) um ca. 4.000 m<sup>2</sup>.

## Sozioökonomischer Aspekt

In der Vorbereitungsphase zur Natura 2000-Nominierung und des LIFE-Projektantrages bildeten Informationsveranstaltungen und Einzelgespräche die Grundlage für eine erfolgreiche Nominierung und Projektierung.

Gleichzeitig zum LIFE-Projekt wurden die Vorarbeiten zur Ernennung des Dobratsch als 1. Naturpark Kärntens aufgenommen und von der Kärntner Landesregierung am 24. November 2002 verordnet. Von Beginn an erfolgte ein enger Kontakt zur in weiterer Folge eingerichteten Geschäftsführung, um die verschiedenen, vor allem öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen abzustimmen. Der Projektkoordinator war in mehreren Arbeitskreisen tätig, die sich mit der künftigen Entwicklung des Naturparks beschäftigten.

Der ständige Kontakt zu zahlreichen Multiplikatoren, wie zum Beispiel Gemeindevertretern und Obmännern verschiedener Agrargemeinschaften, war ausschlaggebend, dass im Laufe des LIFE-Projektes immer mehr Grundeigentümer Interesse an einer Beteiligung bei der Umsetzung der Maßnahmen zeigten. Dies führte dazu, dass die anfänglich vorhande-

ne Skepsis dem Naturschutz gegenüber allmählich der Neugier und größerem Interesse gewichen ist.

Ein wichtiger Beitrag für die Akzeptanz und das Interesse am LIFE-Projekt bildete die Präsenz in mehreren nationalen Medien, wie zum Beispiel in einem Fernsehbeitrag über den Dobratsch und einer Wissenschaftssendung im Radio. Auch lokale Berichte in Tageszeitungen und Wochen-/Monatsmagazinen zeigten im weiteren Projektverlauf großes Echo. Infolge dieser Berichterstattungen wurden die Projektkoordinatoren zu Veranstaltungen verschiedener Organisationen eingeladen, in deren Kreisen über das LIFE-Projekt zu berichten. Diese Tätigkeiten führten dazu, dass sich zwar der Arbeitsaufwand erhöhte, bei Vielen aber ein stärkeres Bewusstsein über die Einzigartigkeit des Gebietes einsetzte. Unterstützt wurden die Koordinatoren durch einige Lehrer, die mit ihren Schulklassen Arbeits- und Projektschwerpunkte zum Thema „Schütt“ setzten.

Weiters äußerte sich dies auch in der Konzeptionierung einiger Maßnahmen, die nicht über das LIFE-Projekt abgewickelt wurden. Hervorzuheben ist die Errichtung der Überbrückung des Oberwasserkanals des Kraftwerkes Schütt in enger Zusammenarbeit mit der KELAG zur Verbesserung der Migration der Wildtiere, der Ankauf von weiteren Waldgrundstücken im Steinernen Meer und in den Südhängen des Dobratsch. Zwei der Kaufangebote wurden mittlerweile durch finanzielle Unterstützung des Landes Kärnten sowie einer großzügigen Spende des EURO CAMP JEEP von der Arge NATURSCHUTZ realisiert, ein weiteres wurde durch den Naturschutzbund Kärnten kürzlich abgeschlossen. Auch der zwischenzeitlich gegründete Verein Naturpark Dobratsch hat in seinem Arbeitsprogramm das Thema Naturschutz aufgenommen und z. B. in das Veranstaltungsprogramm integriert.

Erfreulich ist auch die Tatsache, dass eine Sensibilisierung für die Interes-

sen des Naturschutzes eingesetzt hat. Trotz des gesellschaftspolitischen Drucks für ein Wirtschaftswachstum wurde die Chance für ein nachhaltiges regionales Wirtschaften unter Wahrung der ökologischen Grundlagen erkannt. Die Auseinandersetzung Ökologie und Ökonomie ist nicht abgeschlossen, das LIFE-Projekt führte aber zu einer wesentlichen Verbesserung der Gesprächskultur und der Kommunikation untereinander.

## Ausblick

Bezeichnend für die positive Stimmung, welche das LIFE-Projekt erzielt hat, ist die Frage zahlreicher Personen, wie es nach Abschluss des Projektes weitergeht. Seitens des Landes Kärnten, der Arge NATURSCHUTZ und anderer Organisationen sind mittelfristig folgende Maßnahmen geplant bzw. werden bereits umgesetzt:

- Erstellung und Präsentation des Naturpark-Planes für den Naturpark Dobratsch durch die Arge NATURSCHUTZ im Auftrag des Landes Kärnten.
- Projektschwerpunkt „Wald“ in dem vom Land eingereichten Folgeprojekt INTERREG III B CADSES „IPAM – Toolbox II: Integrative Protected Area Management“.
- Ankauf von 17,2678 ha Wald im Bereich der Buchriegel-Rupa.
- Errichtung von Wasserflächen auf dem angekauften Grundstück in der Anitzen.
- Übernahme der geschwendeten bzw. geschlegelten Flächen in das Förderprogramm ÖPUL bzw. N.A.B.L.
- Umsetzung weiterer Schwendaktionen in Zusammenarbeit mit den Österreichischen Bundesforsten im Bereich der Weinitzen und Rauthwiese.
- Verstärkte Zusammenarbeit mit der KELAG hinsichtlich Öffentlichkeitsarbeit.
- Erstellung eines Natura 2000-Managementplanes auf Grundlage der vom Land Kärnten vorgege-

benen Managementplan-Datenbank.

- Verordnung der beiden Natura 2000-Gebiete „Dobratsch“ und „Schütt-Graschelitzen“ als Europaschutzgebiete gemäß Kärntner Naturschutzgesetz.
- Kooperation mit dem Verein Naturpark Dobratsch hinsichtlich öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen (z. B. Schütter Gladiolenfest, Natur-Erlebnisprogramm).
- Weiterführung des wissenschaftlichen Monitorings.
- Umsetzung spezifischer Maßnahmen für bestimmte FFH-Arten, z. B. Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) und Glanzstendel (*Liparis loeselii*).
- Einbindung des Dobratsch in das europaweite Projekt „Grünes Band“.

## Literatur

FRIEß, T. & G. DERBUCH (2004): LIFE-Natur Projekt Schütt-Dobratsch – Maßnahme F.5.: Monitoring Libellen. Endbericht im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, Abt. 20-Uabt. Naturschutz, Klagenfurt. Graz.

GUTLEB, B. (2005): LIFE-Natur Projekt Schütt-Dobratsch – Maßnahme F.7.: Monitoring Braunbär und Luchs. Endbericht des Instituts für Wildtierforschung und Naturschutz im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, Abt. 20 – Uabt. Naturschutz, Klagenfurt. Glanegg.

KIRCHMEIR, H., G. DULLNIG & M. KÜHMAR (2004a): LIFE-Natur Projekt Schütt-Dobratsch – Maßnahme A.1.: Naturräumliche Grundkarte. Endbericht vom E.C.O. Institut für Ökologie im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, Abt. 20 – Uabt. Naturschutz, Klagenfurt. Klagenfurt.

KIRCHMEIR, H., G. DULLNIG & M. KÜHMAR (2004b): LIFE-Natur Projekt Schütt-Dobratsch – Maßnahme F.2.: Monitoring Vegetation. Endbericht vom E.C.O. Institut für Ökologie im

Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, Abt. 20 – Uabt. Naturschutz, Klagenfurt. Klagenfurt.

KOMPOSCH, C. & C. MAIRHUBER (2005). LIFE-Natur Projekt Schütt-Dobratsch – Maßnahme F.3.: Monitoring FFH-Käfer. Endbericht des ÖKOTEAM – Institut für Faunistik und Tierökologie im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, Abt. 20 – Uabt. Naturschutz, Klagenfurt. Graz.

KRAINER, K. & R. SCHIEGL (2005): LIFE-Natur Projekt 2000NAT/A/7055 Schütt-Dobratsch. Abschlussbericht der Arge NATURSCHUTZ im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, Abt. 20 – Uabt. Naturschutz, Klagenfurt. Klagenfurt.

LIEB, S. & H. KIRCHMEIR (2004): LIFE-Natur Projekt Schütt-Dobratsch – Maßnahme A.2.: Informationssystem für den Managementplan. Endbericht vom E.C.O. Institut für Ökologie im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, Abt. 20 – Uabt. Naturschutz, Klagenfurt. Klagenfurt.

RAKOSY, L. (2004): LIFE-Natur Projekt Schütt-Dobratsch – Maßnahme F.4.: Monitoring Lepidoptera. Endbericht der Rumänischen Lepidopterologischen Gesellschaft im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, Abt. 20 – Uabt. Naturschutz, Klagenfurt. Cluj.

WAGNER, S. (2004): LIFE-Natur Projekt Schütt-Dobratsch – Ornithologischer Endbericht. Endbericht von BirdLife Kärnten im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, Abt. 20 – Uabt. Naturschutz, Klagenfurt. Villach.

### Anschriften der Verfasser:

Mag. Klaus KRAINER  
DI Roland SCHIEGL  
Arge NATURSCHUTZ  
Gasometergasse 10  
A-9020 Klagenfurt  
office@arge-naturschutz.at

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kärntner Naturschutzberichte](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [2005\\_10](#)

Autor(en)/Author(s): Krainer Klaus, Schiegl Roland

Artikel/Article: [LIFE-Projekt "Schütt-Dobratsch". 43-53](#)